



# Mittelddeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mittelddeutsche National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),  
Gr. Ulrichstraße 52. Die „N.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal.  
Wöchentlich 20 Pf. Die „N.Z.“ ist das amtliche Be-  
kämpfungsblatt sämtlicher Überlebenden der Wehr im Gau  
Südpreußen und der Wehrbrüder. Für Anzeigen und  
aufsonstige Einzelarbeiten keine Gewähr. Geschäfts-  
leitung: Halle (Saale), Wallfahrtstraße 13. Fernr. 276 31.  
Einzelpreis 15 Pf. 10. Jahrgang Nr. 242

Abonnementpreis monatlich 2.— RM., vierteljährlich 5.50 RM.,  
halbjährlich 10.— RM., jährlich 19.— RM. (einstg. 40.88 RM.,  
Zustellungsgebühr) einschließlich des Abh. Zustellungsgebühr.  
Der Preis monatlich 2.— RM. Keine Geldzurückgabe bei  
Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt  
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht frühestens am  
10. des ablaufenden Monats Rückmeldung schriftlich erfolgt ist.  
Sonntag, den 3. September 1939

### Weitere schnelle Erfolge an allen Fronten:

## Die polnischen Truppen

# im nördlichen Korridor eingeschlossen

### Die deutsche Luftwaffe beherrscht völlig den polnischen Luftraum Die Verbindung der aus Ostpreußen und Pommern in den Korridor einziehenden deutschen Truppen konnte nahezu hergestellt werden

#### Orden des Eisernen Kreuzes erneuert

Berlin, 2. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat eingedenk der heldenmütigen Kämpfe, die Deutschland's Söhne in den früheren großen Kriegen zum Schutze der Heimat bestanden haben und im Hinblick auf den gegenwärtigen Abwehrkampf den Orden des Eisernen Kreuzes erneuert. Das Eiserne Kreuz wird ausschließlich für besondere Tapferkeit vor dem Feinde und für hervorragende Verdienste in der Truppenführung in vier Stufen verliehen. Eine Verleihung für sonstige Verdienste oder nach Willen des früheren Eisernen Kreuzes am weiß-schwarzen Band erfolgt nicht.

Neben dem Eisernen Kreuz erster und zweiter Klasse und dem Großkreuz, dessen Verleihung sich der Führer und Oberste Befehlshaber für überragende Taten vorbehalten hat, ist neu das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes geschaffen. Es wird als Halsorden getragen und ist etwa dem früheren Orden Pour le mérité zu vergleichen. Das Band des Eisernen Kreuzes zeigt die Farben Schwarz-Weiß-Rot.

Entsprechend der nationalsozialistischen Grundanlagen der neuen Wehrmacht erfolgt die Verleihung aller Stufen ohne Unterschied des Dienstgrades, auch der einfache Soldat kann das Ritterkreuz, also den Halsorden erhalten. (Siehe auch Seite 2.)

#### Neuer Botschafter der UdSSR in Deutschland

Moskau, 2. September. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat das Präsidium des Obersten Sowjets Alexander Schewaschew zum Botschafter der UdSSR in Deutschland ernannt, da dem bisherigen Botschafter Wexelbaum eine andere wichtige Tätigkeit übertragen wurde.

Der neuernannte Botschafter der UdSSR in Berlin, Alexander Schewaschew, trat am 1. September in einem von der deutschen Reichsregierung nach Berlin eingeladenen Sonderflugzeug auf dem Flughafen Tempelhof ein.

#### Der Jablunka-Paß bezwungen

Berlin, 2. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Das Vorgehen der deutschen Truppen brachte auf allen Fronten weitere schnelle Erfolge.

Die südlich des oberschlesischen Industriegebietes angelegte Kräftegruppe nähert sich Biela und hat Pleß genommen. Nördlich davon wurde eine polnische Bunkerlinie durchbrochen. Nördlich des Industriegebietes nähern sich unsere Truppen der Warta. Panzerverbände gehen nördlich Czestochowa auf Radom vor. Wielun ist genommen. Die über Kempen angelegten Teile sind in flottem Vorgehen auf Sieradz.

Die pomerische Kräftegruppe hat die Brahe überstritten und in kraftvollem Stoß mit Anfängen die Weichsel südwestlich Graudenz erreicht. Damit ist die Verbindung mit der aus Ostpreußen, Richtung Graudenz, angelegten Gruppe nahezu hergestellt. Die im nördlichen Korridor befindlichen polnischen Heereskräfte sind abgeschnitten. Die Häubierung der Tucheler Heide ist im Gange.

Auch der aus Ostpreußen nach Süden angelegte Angriff begann prompt. Deutsche Truppen sind im Vorgehen auf Brzajna.

Die deutsche Luftwaffe hat heute blitzschnelle und wichtige Schläge gegen militärische Ziele in Polen geführt. Zahlreiche polnische Flugzeuge wurden im Luftkampf vernichtet. Auf der Erde wurde eine große Anzahl von Militärflugzeughorsten angegriffen, insbesondere bei Odingen, Krakau, Lodz, Radom, Demblin, Brest-Litewsk, Lublin, Lutz, Glatz, Warschau-Okecie, Posen-Lwica.

Die in den Hallen und auf den Rollfeldern befindlichen Flugzeuge gingen in Flammen auf.

Ferner wurden an den wichtigsten Bahnhöfen Gleisanlagen zerstört sowie Militärtransporte zum Engleisen gebracht und im Rückmarsch befindliche Marschkolonnen mit Bomben belegt. Die Munitionsfabrik Starajsko-Kamienna lag nach einem Angriff in die Luft.

Nach den Erfolgen des heutigen Tages ist damit zu rechnen, daß die polnische Fliegertruppe in ihrem Bestand aufs schwerste getroffen ist. Die deutsche Luftwaffe hat die uneingeschränkte Luftherrschaft über den gesamten polnischen Raum und steht nunmehr für weitere Aufgaben zum Schutze des Reiches zur Verfügung.

Die Seekreistkräfte vor der Danziger Bucht beschossen vormittag die Befestigungen auf Hela und den Kriegsschiffen Hela. Marine-Fliegerverbände griffen mehrfach den Kriegsschiffen Odingen mit Bomben an.

Vorher hatte das Oberkommando der Wehrmacht bekanntgegeben: „Die deutschen Truppen haben am Nachmittag des 1. September den Vormarsch auf allen Fronten erfolgreich fortgesetzt. Heute früh sind die Bewegungen überall im Fortschreiten.“

Der Jablunka-Paß wurde schnell bezwungen. Beim Einmarsch der Luftwaffe wurden auf den angegriffenen und zerstörten polnischen Flugplätzen zahlreiche feindliche Flugzeuge vernichtet.“

#### Juchlos und freu

Von Dr. W. Esser

Mit fliegenden Rufsen verfolgt das deutsche Volk den schnellen Vormarsch seiner Soldaten in Polen. Es will alle wissen, daß eine heroische Auseinandersetzung kein militärischer Spatziergang ist, sondern daß wir in einem erhitzen Abwehrkampf stehen. Auch hier haben sich darum die mitreißenden Worte des Führers in unsere Herzen eingedrückt, die das Volk zu geschlossenem Eintritte aufrufen. Die ganze Nation hat den Führer verstanden. „Es geht vorwärts und nicht zurück.“ „Alle in einem Ruck.“ „Wir werden nicht aufgeben.“ „Wir werden nicht aufgeben.“ „Wir werden nicht aufgeben.“ „Wir werden nicht aufgeben.“ „Wir werden nicht aufgeben.“

Wenn man vermähnte sich dem ungeheuren eindrucksvollen Bild anzusehen, das, wie immer, Adolf Hitler selber als Führer in diesem Kampfe bietet. Als wahrhaftiger Dersagter, der sich an die Spitze seiner Kämpfer stellt, so er als erster den ihm treuen soldatischen Soldaten wieder an in dem Augenblick, da er als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht zu seinem Volke spricht. Dieses soldatische Bild wird der Führer, so gelobte er, nicht eher austreten, bis der Sieg errungen ist. Aus diesen Worten spricht der ewige Soldat und Kämpfer Adolf Hitler, in diesem Augenblick noch mehr aber der wahre Feldherr und geniale Staatsmann, der seine eigene Sache auf nichts stellt, das Glück seines Volkes aber auf den wehrhaften Geist und auf die Schicksalstrait seiner Soldaten. In diesem humanitären Vorgehen liegt eine so schwere dramatische Bucht, daß wir vor der Größe dieses einzigartigen Mannes nur mit Hochachtung Herzen geloben können, seinem Beispiel zum selbstverständlichen Vorbild für uns zu sein und treu zu folgen. Denn hier lebt der beste Deutsche vor, was wir zu tun haben.

Wir Adolf Hitler kämpfen wir alle gegen eine feindliche Mächtigkeitsgruppe, an deren Spitze England steht. Was sie will, will sie nur im Auftrag der kalten Politik Großbritanniens, sein Plan ist die Vernichtung Deutschlands, und sein Weg nur unser Verderben gerichtet. Diese Vernichtung

#### Die Fischerei in der Ostsee freigegeben

Berlin, 2. September. Die deutsche Kriegsmarine hat in einem derartigen Maße die Sicherheit in der Ostsee sichergestellt, daß es möglich gewesen ist, ab Sonnabend die Fischerei in der Ostsee freizugeben.















Bei unseren Reservisten



Das Essen aus der Feldküche findet „Mutter's“ vollen Beifall

Nicht ohne Beleuchtung fahren

„Laternengaragen“ gibt es nicht mehr

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei weist auf folgendes hin: Nicht in Benutzung befindliche Fahrzeuge (Kraftfahrzeuge, Fuhrwerke, Fahrräder und Handwagen) müssen auch bei Verdunkelung auf öffentlichen Straßen nach Mahabe der allgemeinen Vorschriften unter Beachtung der Vorschriften der Beschriftung beleuchtet sein. Bei Verdunkelung brennen keine Laternen; sogenannte „Laternengaragen“ gibt es dann nicht mehr.

Die amtlichen Kennzeichen an Kraftfahrzeugen müssen auch bei Verdunkelung leuchtbar sein. Die Kennzeichenbeleuchtung ist abzuschalten, wobei die Abstände jedoch auf eine Entfernung von 100 Meter sichtbar sein muß.

Selbstverständlich ist ein Fahren ohne jede Beleuchtung, wie es leider vielfach beobachtet wurde, verkehrsgefährdend und unvers verantwortlich. Hiergegen wird schärfstens vorgegangen werden.

Ab Montag Einschränkung des Straßenbahnverkehrs

Die die Karte der Stadt Halle A.G. mittels, wird ab Montag, dem 4. September, der hallische Straßenbahnverkehr in folgendem Umfang eingeschränkt:

- 1. Frühverkehr: Nicht wie bisher bestehen.
- 2. Spätverkehr: Sämtliche Straßenbahnlinien werden in der Zeit von 23.30 bis 24.00 Uhr eingestellt.
- 3. Linie 1: verkehrt nur noch zwischen Markt und Flügelschneise.
- 4. Linie 6: verkehrt nur noch zwischen Hauptbahnhof und Dvimer Straße.
- 5. Linie 8: verkehrt nur noch zwischen Bernburger Straße und Brandberge.
- 6. Linie 9: verkehrt nur noch zwischen Meißeburg und Meißelplatz mit 24 Minuten Wagenfolge.
- 7. Autobus: Linie 18: bleibt vorerst außer Betrieb.
- 8. Autobuslinie 21: verkehrt weiter wie bisher.

Kinder im Erholungsheim kehren heim

Die NSDAP, Hauptamt für Volkswohlfahrt gibt bekannt:

Die in Erholungsheimen befindlichen Kinder werden laufend in die Heimat zurückbeordert. In einigen Ausnahmefällen verbleiben die Kinder bis auf weiteres im Erholungsheim. Diese Kinder sind ausnahmslos gut untergebracht und unter ständiger Betreuung der NSD. Woher die Unterbringungsorte der Kinder sind die Eltern bereits in Kenntnis gesetzt oder erhalten in Kürze Nachricht.

Ab sofort wieder Sendungen an alle Soldaten

Mitteilung der fünfstelligen

Nach Aufhebung der Postzensur können ab sofort wieder Sendungen an alle Soldaten beschriftet werden. Die Aufschrift der Feldpostnummern muß eine fünfstellige Feldpostnummer und eine Postamtliche enthalten. Sie hat demnach zu lauten: An den Unteroffizier Karl Schulze Feldpostnummer 25512 Postamtliche Berlin.

Sendungen an Angehörige der Luftwaffe, der Marine und einzelner Sonderformationen bedürfen der Angabe einer Postamtliche nicht.

Die richtige Aufschrift teilt jeder Soldat seinen Verwandten und Bekannten in der Heimat an einer vorgedruckten Postkarte

Während des besonderen Wehrmachteinsetzes:

Für alle Soldatenangehörigen geforgt

Beihilfen für Lebensunterhalt, Miete, Abzahlungen, Sozial- und Lebensversicherung

Während des besonderen Einsetzes der Wehrmacht wird für die nächsten Angehörigen der zum Wehrdienst Einberufenen durch die Familienunterstützung gefordert. Voraussetzungen für die Angehörigen zu den Unterhaltungsberechtigten gehört und daß der notwendige Lebensbedarf nicht auf andere Weise gesichert ist.

Unterhaltungsberechtigter ist die engere Familie, insbesondere die Ehefrau und die ehelichen Kinder des Einberufenen, ferner eine zweite Gruppe von Angehörigen unter der Voraussetzung, daß der Einberufene ganz oder zu einem wesentlichen Teil ihr Ernährer ist. Zu der letzteren Gruppe gehören namentlich die Eltern des Einberufenen, ferner Enkel und Pflegekinder sowie Geschwister, die mit dem Einberufenen in Haushaltsgemeinschaft gelebt haben und uneheliche Kinder, für die die Vaterpflicht des Einberufenen von ihm anerkannt oder gerichtlich festgestellt ist.

Schon vor endgültiger Feststellung vorläufiger Unterhaltung

Die Unterhaltungsanträge können auf dem Lande beim Landrat oder beim Bürgermeister der Aufenthaltsgemeinde, in den Städten beim Oberbürgermeister, in Berlin beim Bezirksamt, in Wien beim Bezirksbauamtmann gestellt werden. Sind dies Voraussetzungen glaubhaft gemacht, so wird schon vor der endgültigen Feststellung der Familienunterhaltung eine Hilfsabzahlung vorgeschrieben.

Für die Höhe der Unterhaltung besteht der Grundsatz, daß allgemein ein Unterhaltungsbedarf für den laufenden Lebensunterhalt gewährt wird. Daneben werden die Arbeitslohn zur Deckung des Sonderbedarfs, das heißt in der Regel in der Höhe der vollen Miete, ferner Krankenhilfe, Hilfe für Schwangere und Säuglinge, Erziehungs- und Ausbildungsbeihilfen, Sozialversicherungsbeiträge und Abzahlungsbeihilfen (bei laufenden Abzahlungsleistungen bestimmter Art) gewährt.

Wirtschaftsbeihilfen für Selbständige

Selbständige Gewerbetreibende, Landwirte und Angehörige freier Berufe erhalten eine Wirtschaftsbeihilfe, wenn ohne diese eine Gefährdung ihrer wirtschaftlichen Lage einzutreten würde. Die Wirtschaftsbeihilfe wird namentlich zur Einstellung einer Ersatzkraft an Stelle des Einberufenen und zur Verringerung der Miete für gewerbliche Räume gewährt. Diese Wirtschaftsbeihilfe für gewerbliche Räume darf auch bei ruhendem Betrieb gewährt werden, wenn die Miete weiter zu entrichten ist.

Beihilfe zu besonderen Verpflichtungen

Darüber hinaus gelten noch folgende Sonderbestimmungen: Zur Erhaltung der Inanspruchnahme auf eine bestehende Lebensversicherung wird dem Einberufenen oder dem Unterhaltungsberechtigten eine Beihilfe bis zur Höhe des erforder-

lichen Mitgliedsbeitrages gewährt. Zur Erfüllung besonderer Verpflichtungen, die nach der bisherigen wirtschaftlichen Lage des Unterhaltungsberechtigten oder des Einberufenen angemessen waren, können neben dem Unterhaltungsbedarf zusätzliche Beihilfen gewährt werden, soweit die weitere Erfüllung dieser Verpflichtungen auch nach dem Einstellungsstand als angemessen anzuerkennen ist. Nicht die Wirtschaftsbeihilfe einschließlich der Mietbeihilfe nicht aus, um eine Gefährdung der wirtschaftlichen Lage abzumildern, so kann eine zusätzliche Wirtschaftsbeihilfe je nach Lage des Einzelfalles gewährt werden.

Der Wehrsold und die Frontzulage, die der Einberufene erhält, bleiben bei der Bemessung der Familienunterstützung seiner Angehörigen in jedem Falle außer Ansatz.

Bezüge im öffentlichen Dienst laufen weiter

Der Reichsfinanzminister hat sich in einem Erlass damit einverstanden erklärt, daß den nichtbestimmten Mitgliedsmitgliedern öffentlicher Verwaltungen und Betriebe bei Einberufung zur Wehrmacht aus dem Dienstverhältnis oder dem Verhältnis eines Ersatzverpflichteten bis auf weiteres die bisherigen Bezüge weiter gewährt werden. Es entfallen jedoch Wehrbeiträge und Uebernehmensbeiträge, Sonntags- und Feiertagszulagen, Zulagen für Nachtarbeit, Wohnung, Ueberbetrieb und bestimmte außerordentliche Zulagen.

Die weißen Frauen auf dem Bahnhof

Der hallische NSD-Bahnhofsdienst bei der Betreuung durchkommender Flüchtlinge



In der freundlichen „Kleinkinderecke“ des ehemaligen „Fürstenzimmers“ im hallischen Hauptbahnhof fühlen sich die Flüchtlinge bald behaglich

„Mutter, sind wir nun da?“ — „Noch nicht, Kind.“ — „Mutter, was tun denn alle die weißen Frauen hier auf dem Bahnhof?“ — „Kind — ich weiß es nicht.“ — „Mutter.“ — „Aber das nervös-übermüdete Fragen des kleinen Jungen bricht ihn ab: Er hat hinausgesehen in seiner Mutter blasses, erschöpftes Gesicht und ist erschrocken vor dem plötzlich so harten Ausdruck der Augen.“ — „Mutter!“ er schreit es laut aber sie nickt nicht um, wie er befürchtet hatte: eine der weißen Frauen, nach denen er frage, hat die Mutter in den Arm genommen, eine andere sagt seine Hand: „So,

nun kommt erst einmal — wir bringen euch in eine Stube, wo ihr euch ausruhen könnt.“

In den ehemaligen Fürstenzimmern des Hauptbahnhofes, die die NSD für ihren Bahnhofsdienst zur Verfügung gestellt bekommen und eingerichtet hat, nimmt ein Vorgehens die völlig erschöpfte Frau auf. Der kleine trottelte an der Hand seiner freundlichen Führerin zum Waschbecken nebenan. Vor Mutter Staunen über die weiße, blühende, ganz neue Stachelung vergißt er, daß Wasser nach ist, und bei einem Gläs Milch beginnt er zu erzählen von der letzten Fahrt, irgendwo von einem Grenzort im Osten her, und daß es gar nicht mehr aufhöre, mit dem Reiten. Aber als sich die Mutter ein bißchen erholt hat, ergibt es sich, daß es Leben ihr Befehl ist. Sie hat dort Veranda. Eine Tafel Tee ihr gut, und sie kann schon wieder lächeln, als eine Helferin sie an den Zug bringt.

In dem großen Zimmer, wo am Schreibtisch eine Dame, Herkunft und Ziel eines jeden Mitflüchtenden verbucht wird, aber fast doch noch jemand der sehr klein und sehr fremd anmutete. S. Anne ist es. S. Anne, ganz zehn Jahre alt, blond und hoch, aber sehr tapfer, hat ein Schildchen um den Hals, das besagt, S. Anne kommt aus Peterswald, einem Flüchtlingslager, und will in ein bißchen bei Ernst, wo ihre Eltern schon sind. Seit heute morgen um halb sieben ist sie unterwegs (sieht sie es neun Uhr abends) und in einer Stunde kann sie weiterfahren. Jede der weißgekleideten NSD-Beamtinnen, der freiwilligen Helferinnen von der NS-Frauenfront und dem Deutschen Frauenwerk, die einander alle vier Stunden ablösen, und die Schwärzen von Deutschen roten Kreuz — sie alle haben ein freundliches Wort für S. Anne, auch eine Tasse Pfefferminztee zu dem Butter-

Brot, das sie noch hat. Dieser Tee steht in großen Kannen bereit. Man muß für viele Durstige geküßt sein, und die größeren Transporter werden immer erst verhältnismäßig kurz vor ihrer Ankunft angelegt. Am Freitag, dem ersten Tage, an dem der NSD-Bahnhofsdienst in Tätigkeit trat, kamen in einem an einen fahplanmäßigen Zug angehängten Wagon dreißig Flüchtlinge — die wurden im Wartesaal auf Köfen der NSD verpflegt.

Und dort, hinter dem Vorhang, die Wickelkommode und die Baby-Wadewanne — sind die auch schon gebraucht worden? Oh ja, da kam eine Mutter mit zwei kleinen Kindern durch, die weit, weit, nach Frankfurt am Main, weiterreisen mußte. Und das Kleinste laute so jämmerlich, weil es hungrig und nach was, das haben wir gleich heringekommen, ge-



Wartesaal NSD-Bahnhofsdienst (Zentrum) So werden die Flüchtlinge von den weißgekleideten Helferinnen am Bahnsteig gefunden und nach dem Woher und Wohin gefragt

babet und ganz frisch angezogen, während nebenan eine Helferin einen großen Topf voll Kinderflüsschen kochte. Davon hat die Mutter gleich mitgegeben, und zwei Gläschen haben wir ihr gefüllt, weil man doch nicht weiß, wie lange sie unterwegs sein wird, und

An unsere Leser!

In unserer Beilage „Der Sonntag“ veröffentlichen wir heute eine ganzseitige Karte von Ostpreußen, dem Korridor, Oberhessen und Polen, aus der unsere Leser den Fortgang der militärischen Operationen verfolgen können.









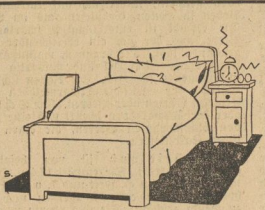


# MEISE Bilderbogen

Kommt man Sonntags aus dem Bett, greift man gleich zur MNZ und studiert dann voller Fleiß, was sie zu berichten weiß: von dem großen Weltgeschehen, wo die deutschen Truppen stehen, was London und Paris berichtet, die Lügen, die man dort erdichtet, was in Halle sonst geschah, blättert weiter — und sieht da: stillvergnügt, verschmizt und weise findet ihr den kleinen MEISE.

Alle Leser nah und fern haben den Herrn MEISE gern. Immer und zu jeder Zeit war Herr MEISE hilfsbereit: zeigte als erfahrener Mann, was die Kleinanzeige kann: mieten, tauschen, suchen, kaufen ohne weite Wege laufen. Alles das für wenig Geld, wie's dem Leser gut gefällt. Seht — Herr MEISE wacht g'ra' auf: verfolgt mal seinen Tageslauf.

Bitte bewahren Sie diese Seite gut auf, denn in diesem Zusammenhang wird in den nächsten Tagen ein Preisausschreiben für unsere Kinder veröffentlicht!



Friedlich schläft hier noch Herr MEISE, Deshalb bitten wir: „Seid leise!“ Erst der Wecker weckt ihn auf, Dann beginnt sein Tageslauf.

Uhrmacher und Juwelier  
**Walter Fleischhauer**  
Steinweg 22 Ruf 234 44



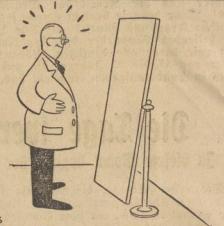
MEISE spürt mit Hochgenuß: Dieser Schuh paßt seinem Fuß. Erst am Abend sieht man ein, bequeme Schuhe müssen sein.

**Zur Schuhquelle**  
Inh. Otto Buchmann  
Leipziger Straße 30 Ruf 355 57



Am Anfang seines Tageslauf schlägt er die Morgenzeitung auf. Die MNZ — das macht was aus, kommt sonntags ebenfalls in's Haus!

**Mitteldeutsche National-Zeitung**  
Die große Familienzeitung. Das gute Anzeigenblatt



Zufrieden strahlt sich MEISE an, und fühlt sich wie ein „Gentleman“. Was früher galt, das stimmt auch heute: Erst gute Kleider machen Leute!

Herrenbekleidung  
**Johann Heun**  
Leipziger Straße 60a Ruf 246 30



MEISE schreitet mit Bedacht dahin — wo man Gelder macht, Unterm Arm aus feinem Leder solche Tasche — möchte jeder.

Sattlerei und Lederwaren  
**Gustav Lude**  
Merseburger Straße 6 Ruf 218 37



Die Schreibmaschine klappert leise und schmunzelt — meint — sodann Herr MEISE: Willst du beim Kunden heißre Miene, Kauf eine Marken-Schreibmaschine.

**Papier-Weddy**  
Fachhaus für Bürobedarf  
Aug. Jaschke & Klautsch  
Leipziger Straße 22/23



Ganz unvermutet tritt Herr MEISE Herrn Bolle, welcher auf Reise. Das müssen beide schnell begießen. Hier sieht man sie den Schnaps genießen.

**Halloren-Tropfen**  
Ottomar Brehmer Nachf. Leipz. Str. 43



Herr MEISE will es gern gestehen, ein Sessel, wie er hier zu sehen, ist doch in dieser hitzigen Zeit der Gipfel der Bequemlichkeit.

**Möbel-Becker**  
Leipziger Straße 20



Heut' endlich fällt es MEISE ein, ein Rundfunk muß ins Haus hinein. Er hört gern Leipzig und Berlin, doch Auslandsschwindel — ohne ihn.

Radiohandlung  
**Walter Fischer**  
Steinweg 45 Ruf 332 26



Hier blickt Herr MEISE nach der Zeit und denkt: Es ist soweit. Nachdem so vielerlei sich zugetragen knurrt unsern MEISE schon der Magen.

Juweller und Goldschmied  
**Richard Voß**  
Leipziger Straße 1 Ruf 246 24



Eilig geht's zum Stammlokal, der Ober bringt ein lecker Mahl. Ein kühler Trunk — niedrige Preise — das ist schon was für unsern MEISE.

**Hotel „Grüner Baum“**  
Inh. R. Vollmer Franckestraße 14



Die Nase von Herrn MEISE wäre doch ohne Brille eine Leere. Die Welt wird klarer durch ein Glas, besonders wichtig scheint uns das.

**Optiker R. Kleemann**  
Inh. Helmut Schatz Moritzzwinger 9



Wer von Euch häßt' das gedacht, wie ER sich als Papa macht. Dies trauliche Familienleben soll Euch ein gutes Beispiel geben.

**Korb-Lühr**  
Kl. Märkerstraße 11 Ruf 236 12



Die Sonne lacht, die Sonne sticht, die Hitze ist ganz fürchterlich. Erschöpft labt sich hier unser MEISE an einem delikaten Waffel-Eise.

Italienische Eisdiele  
**Luigi Tragella**  
Leipziger Straße 24.



MEISE zeigt uns kurzerhand, daß ein Mensch mit viel Verstand sich ein gutes Buch entleiht; dies nicht nur zum Zeitvertreib.

**Die vereinig. Leihbüchereien**  
Unterhaltende und belehrende Literatur



Ein Weichen liest er noch beim Lampenschein, dann schläft auch unser MEISE ein. Und damit endet unsere Weise — schöne gute Nacht — Herr MEISE!

**Licht u. Wärme, G. m. b. H.**  
Große Ulrichstraße 54



# 90 km in drei Stunden

## Mitte und junge Soldaten im Kampf gegen Polen

Eigener Bericht der Mitteldeutschen National-Zeitung

Am der Starens, 2. September 1939.

Die letzten Wachen sind von den Feldern geholt und die Holzgasse der Bauerngehöfte erstrahlt in der Farbenpracht der Herbstblumen. Wir aber haben wieder den feigbraunen Mod angezogen und liegen im Feldquartier. Bald schläft uns wieder die Kameradschaft in ihren Bann. Wir sind bunt durcheinandergewirfelt, 30 Jahre und 40 Jahre. Vor kurzem sind wir unter Zivil aus, der eine den Arbeitsfittel, der andere seinen Würdiger, der Dritte schließlich seinen guttunenden Wohnsitz, und tragen jetzt alle gemeinsam den feigbraunen Mod, haben alle gemeinsam nur eine Arbeit, die der Erfüllung unserer soldatischen Pflichten.

Bei der selbständigen Pflichtenfüllung aber und dem kameradschaftlichen Zusammenhalten spürt man plötzlich wie lebendig auch in der Weichheit des neuen Großdeutschen Reiches noch die Frontkameradschaft des Weltkrieges ist. Manche unter uns tragen das Kreuz und andere Kriegsauszeichnungen. Sie sind wieder einfache Soldaten. Obwohl sie am härtesten erlitten haben, was es heißt, seine soldatischen Pflichten bis zum letzten, höchsten Einsatz zu erfüllen, sind sie vorbildlich in ihrer Disziplin in der militärischen Unterordnung unter viel jüngeren Kameraden, die erst lange nach dem Weltkrieg die Uniform angezogen und sich im Friedensdienst ihre Trefen und Aufstellungen verdienten.

### Schwarze Kiefenvögel über uns

Wir liegen neben unseren abwärtsberittenen Fahrzeugen auf dem Stoppfeld und warten auf den nächsten Befehl. Die Motoren von Flugzeugen fliegen bald aus dieser, bald aus jener Richtung hoch oben im blauen Himmel. Es werden immer mehr. Das Gebrumme schwerer Maschinen mischt sich demausen. Jetzt durchkreuzen die schwarzen Kiefenvögel von allen Seiten den Aether. Einer macht den Vorstoß; Kameraden, fliegen mir ein Stück! Soldatenmellen fliegen auf, solche des anderen Geschlechts folgen der neuen Weisheit. Plötzlich das Kommando: Man den Jagdflugzeugen anmerken! Es wird ausgehoben, der Kommandoführer gibt die Weisheit, und die Motoren unserer Fahrzeuge brausen durch das schwebende Land. Das nächste Jagdflugzeug fliegt 90 Kilometer westwärts - es muß in drei Stunden erreicht sein.

### Mit abgeblendeten Lichtern in die Nacht

Wir fahren mit abgeblendeten Lichtern in die Nacht hinaus. Wenige Kilometer hinter der Stadt hängt es an. Endlose Fahrzeugkolonnen aufmarschierender Truppen liegen an den Straßenrändern, liegen an Regengraben, unter Weidensicht. Einige können wir mit unserem einzeln fahrenden Wortruppen überhören. Wie sehr schnell und rhythmisch aufeinanderfolgende Klänge aneinanderstoßen, die durch die Dunkelheit schallend uns das Gefühl der schweren Motoren bei der Vorstellfahrt an den Kolonnen entgegen. Die blinkende Reihe der roten Scheinleuchten reißt überhaupt nicht mehr ab. Die Vorderlichter sind ganz aus-

geschaltet. Gespenstisch und wichtig schaukeln die Lichterfäden gegen den Nachthimmel.

Ein Pionierbataillon überquert die Straße. Lange Pantons, lange Fahnen, Bretter, grüne Fußbindel auf Gelbgrün. Panzerabwehrgeschütze hüpfen holtig auf ihren leichteren Fahrgeräten hinter den Kolonnen her. Neben den Pionieren fliegen die Besatzungen; manch einer von ihnen schläft, angelehnt an die Seitenwand. In den Mannschiffswagen haben sich die Soldaten tief in ihre Mäntel gehüllt und schlafen. Immer wieder springt rotes Stopplicht, der Transportsführer vor uns auf.

### Weisse Kreuze an schwarzen Panzern

Ein großer dichter Wald nimmt uns auf. Die Mondscheibe blüht durch das Geäst der Baumkronen. Wir überholen eine lange Kette von Panzern. Jedes Wort wird von dem Rattern der Hauptketten erschlagen, ein Geräusch, das schon allein durch seine eigentümliche Härte eine tiefe moralische Wirkung auf den Gegner ausstrahlt muß. Die Turme auf den Panzern sind schwarz angestrichen; sie haben die Form länglicher Kästen und tragen an jeder Seite einen Scheinwerfer mit einem roten Stroben und von guten Panzern überholt werden.

Drei Stunden haben wir gebraucht, um die befohlene Strecke hinter uns zu bringen.



Die historische Reichstagsitzung vom 1. September. Die Aufnahme zeigt den Führer bei seiner Rede. Links die Regierungsbänke

Zur richtigen Zeit werden wir uns zur Stelle, um 2 Uhr nachts besuchen wir ein Quartier in einer Schütterfaserne auf blauen Stroß. Das Marschziel ist erreicht.

Dieses nicht mehr vorkommen konnte. Da das blutgetränkte Feld von Zannenberg in der Folgezeit immer härteren Besuch erhielt, insbesondere als das Reichsgericht fertiggeliefert war, legte Lange auch ein Gählecht an, für das Zannenberg selbst das Leitwort schrieb: „Ich habe das Feld meines Vaterlandes gesehen und glaube nie und nimmermehr, daß es leicht Todesstrafen genießen ist.“ Unter den unzähligen Namen, die die Wälder des Bundes bedecken, finden wir die Unterschriften eines fähigen Deutscher, ferner bedeutender Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft; auch hohe Wälder aus dem Ausland haben sich darin verewigt.

Wiederholt wurden dem Befehl der beherrschendes verlorene Summen gegeben, ein Anwesenhammer aus Amerika hätte ohne weiteres einen Schied ausgestellt, der für einen ein ganzes Vermögen bedeutet hätte. Aber der Diktator wollte sich von seinem Schatz nicht trennen. Erst im Winterzeit kam der Tisch nach Königsberg, wo es demnach im November 1914 das dortige Schloss, seinen eben gültigen Platz finden soll.

# Weltgeschichte um einen Tisch

## Von ihm aus wurde die Schlacht bei Zannenberg geleitet

Königsberg, 2. September 1939.

Die meisten Geschichtsbücher wissen, daß sich seit kurzem in ihrer Stadt ein einfaches Möbelstück befindet, für das bedeutende Summen schon hohe und höchste Summen geboten haben. Es handelt sich um einen aussehenden Tisch, wie tausend und hunderttausend andere auch, der höchstens einige Jahrzehnte alt ist und um wenig mehr wert ist, als man sich in Deutschland des großen Ereignisses von Zannenberg erinnerte, war er in den Zeitungen abgebildet zu legen. Freilich spielte er auf diesem Tisch nur eine untergeordnete Rolle, man beachte nur die Männer, die sich über eine auf dem Tisch ausgebreitete Karte beugen: Zannenberg und Zundendorff am demnächstigen 28. August 1914, als die Zannenberg-Schlacht stattfand.

Die Geschichte dieses bis historisch gewordenen Tisches ist kurz erzählt. Als auf der Höhe am Ausgang des Dorfes Ziegenau sich Zannenberg befand, wurde er im ersten Zuge eines Gefechts mit dem schleppten Meiereibehälter Lange von Ziegenau, dessen Wohnhaus dem sogenannten Feldherrenhöfchen gegenüberlag, gegen einen Tisch herbei, auf dem die Generalstabkarte

ausgebreitet wurde. Lange, der sich der Bedeutung dieser Beratungen bewußt war, daß Zannenberg und seine Herren, zur Erinnerung an diesen Tag doch ihre Namen auf den Rand der Tischplatte schreiben zu wollen. Er reichte zu diesem Zweck einen Zirkel mit sich in wenigen Minuten hatte sich der ganze Generalstab in diesem feierlichen Erinnerungsbuch verewigt. Man hielt unter anderen die Unteroffiziere Zannenberg, Zundendorff, den Generalstab und den Tisch herbei, ferner das Datum 28. 8. 1914, zwei getrunge Schwerter als das Zeichen der Schlacht, und daneben „XX. Armeeoberkommando“.

Noch während des Krieges, vor allem aber in den Jahren nach dem Weltkrieg, hat Meiereibehälter Lange viel Besuch aus allen Gegenden der Welt bekommen, die den Feldherrenhöfchen sehen wollten. In einem unbewachten Augenblick gelang es dabei eines Tages einem Amerikaner, den Tisch herauszubringen, auf der der Name Zannenberg stand. Als der Generalstab darauf später wieder einmal das Schlachtfeld besuchte und Herrn Lange aufsuchte, wurde der Tisch wieder gut, indem er noch einmal seinen Namenszug auf die Tischplatte lekte. Seitdem wurde den Gästen der Meierei freigegeben, die Finger an den Tisch zu legen, so daß eine weitere Beschädigung des

# Der Schlüssel

## ABENTEUERLICHER ROMAN V. JOSEF RIENER

Copyright 1939 by Brockhaus-Verlag Dr. Schöner, Großenzell b. München

23. Fortsetzung

„Na, dem Herrn Schöllinger da, er soll sich ausfinden. Er kann ja kaum aus den Augen schauen vor Müdigkeit. Inzwischen werden wir zwei alles arrangieren. Um fünf Uhr nachmittags geht's los.“

„Aber ich muß Ihnen doch erklären“, sagte Peter, „was mir eigentlich...“

„Wir müssen's erklären“, unterbrach ihn der Wifinger. „Die Gist hat mir schon alles erzählt. Verlassen Sie sich auf mich.“

Die Gist war schon im Nebenraum verschwunden. Der Wifinger schmeckte und bildete ganz verunsichert auf die Gist, er schien kein Freund vieler Worte zu sein. Dann kam die Gist und zog Peter einfach ins Schlafzimmer.

„Da ist ein Nachbarn“, sagte sie. „Jetzt mach's ins Bett. Ich sperre die Tür ab und lasse Sie erst um halb fünf heraus, verstanden?“

Peter sah das Bett, trübsinnig, einladendes. Seine, welche Pöfker, und wieder spürte er in allen Knochen, wie mild er war. Er schliefte aus den Feldern, dachte noch im Hinterkönnen daran, daß er die Unionverträge anrufen, sich entschuldigen und seine Abwesenheit begründen mußte, und war auch schon eingeschlafen.

Als Peter in Deutsch-Altenburg ankam, stand der Wifinger schon wartend vor dem kleinen, schwarz beleuchteten Stations-

Aufgaben seien für den Hansl ein Kinderweil, hatte Gist erklärt, man könne Gist damit nehmen, daß er eben jetzt schon Kartoffeln isst und der Schlüssel habe. Um zehn Uhr abends würde der Hansl beim Waldrand auf dem Wifinger warten und ihm seine Verbindungen mitteilen. Auf dem Tisch der Wifingerungen sollte dann an Ort und Stelle der endgültige Plan gefest werden.

Um zu diesem Waldrand zu gelangen, hatte der Wifinger einen Umweg gewählt, weil ihm die Straße von Ziegenau zu überfüllt war. Dieser Umweg war die Überquerung der Donau bei Deutsch-Altenburg und der Annahrt über den Bichelhufen. In diesem einhundert Kilometer war sicherlich niemand angetreten, der Weg durch ihn wurde nicht überwacht, man konnte sich also unbemerkt dem Schloß nähern. Der Wifinger mußte daher nach Deutsch-Altenburg vorausfahren und einen Fischer antreiben, der sie über die Donau bringen konnte.

Für das Schwierigste, den Rückweg und die Nacht in die notwendige Verborgenheit, hatte es ein glücklicher Zufall gefügt, daß heute abend ein Schlepplag der Ungarischen Fischfabrik-Gesellschaft von Ziegenau nach Zannenberg vorausfahren und einen Deutsch-Altenburger vorbeikommen mußte. Der Steuermann des letzten Schlepplags war ein alter Bekannter des Wifinger, er wurde schließlich Peter und Eva in seinem Kahn aufnehmen und unbemerkt bis in die Gegend von Zannenberg bringen können. Der Wifinger selbst beschaffte sich wieder an das rechte Ufer rüber zu fahren und mit der Bahn von Deutsch-Altenburg nach Ziegenau aufzufahren.

Das war der Plan des Wifinger, und er war auch mittags nach Deutsch-Altenburg vorausgefahren, um das Boot zu mieten und dann nach Ziegenau weiterzufahren, wo er den Steuermann treffen und einweisen wollte. Das er zum vereinbarten Zeitpunkt in Deutsch-Altenburger Bahn-

hof auf Peter wartete, hatte bemerkt, daß alles klappte und sein Plan durchführbar war.

Wists Begleiterschaft hatte auch Peter angeht und mit der frohen Zuversicht erfüllt, daß er noch heute nach Eva wiedersehen würde. Er legte nun alles auf eine Karte und hatte in Gists Wohnung noch schnell zwei Briefe geschrieben, einen an die Unionverträge, in dem er sein Fernbleiben entschuldigte und seinen Boten sandte, und einen zweiten an den alten Koblener, in dem er ihm zeigte, daß er aus Ziegenau verschwunden, sich irgendwo in der Umgebung Zannbergs aufhalten und bald mit ihm in unauffälliger Verbindung treten würde. Die Gist hatte verprochen, beide Briefe sofort aufzugeben und dann war es auch schon hohe Zeit, zur Bahn zu fahren.

Um halb zehn Uhr stand der Wifinger auf, stieg ins Boot und ergriff das Rudern. Peter legte sich auf die Mittelbank und der Fischer ließ den Kahn ab, sprang auf den Heutplatz und führte das kurze Steuerruder.

Der Kahn war eine breite Rille, ein wahrer Holzstrog und zog sich leicht über Wasser. Aber sie kamen gut vorwärts und nach zehn Minuten trüben schon die Felder Peter über den Schwemmland des jenseitigen Ufers. Allen dreien lagen die Bänke vor Käse und sie waren froh, in kürzestem Tempo ein paar hundert Schritte entlang des Ufers marschieren zu müssen. Dann hielten sie auf einen Weg, der in dem Abend hüllte.

„Das ist der Weg!“ sagte der Fischer. „Allo, ich las die Rille liegen, wo sie jetzt liegt und warde dort bis zwölf!“

„Allo, ich las die Rille liegen, wo sie jetzt liegt und warde dort bis zwölf!“

„Allo, ich las die Rille liegen, wo sie jetzt liegt und warde dort bis zwölf!“

„Allo, ich las die Rille liegen, wo sie jetzt liegt und warde dort bis zwölf!“

„Wenn Sie jemand leise ein Lied pfeifen hören, so ist das der Hansl“, sagte Wifinger, als Peter die Führung übernahm.







Der politische Eintopf

Die Waffen müssen nun das deutliche Lebensrecht auf allem Reichsboden im Osten sichern...

Auch die Besorgnis, die sich im Hinblick auf alles andere denn eine Degenerierung des Völkers...

Zukünftig wird also die Ernährung weit mehr denn bisher der planvollen Lenkung unterworfen...

Die Ernährung der Nation, der das Eintopfgericht eine ideale Speise ist...

Uneheure, wenig erschlossene Möglichkeiten

Sowjetrussischer Rohstoffreichtum

Holz, Erdöl und Gold an der Spitze der Vorkommen - Bedeutende Eisenerz-, Gold- und Kohlenlager

Für vielen erst kürzlich in einem Artikel auf die Genuehigkeit der sowjetrussischen Rohstoffreichtum...

Ein Beispiel aller Holzvorräte der Welt liegt in der Sowjetunion. Die Vorkommen im Ural und in Sibirien sind jedoch weitaus größer...

Die Sowjetunion für sich in Anspruch nimmt, an Holzreichtum fast alle Länder der Erde zu übersteigen...

Die Millionen Tonnen angefüllt. Ueber die Erdvorkommen Russlands sind viele vielteilige Ziffern genannt worden...

Die Goldfelder

Die Entdeckung von Bakum am Schwarzen Meer sind viele Male gemeldet worden, wie überhaupt das Vorkommen...

Gesicherte Nahrungsgrundlagen

Vorläufige Bewirtschaftung von Getreide und Futtermitteln

Der Reichsagrarschatz hat durch die Hauptvereinbarung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft eine Ergrünungsanordnung...

Die Grundzüge der Jahresanordnung beim Getreideerwerb bleiben bestehen. Eine gewisse Änderung erfahren die Lieferungsverhältnisse...

Vertrag und Lieferung von Getreide- und Futtermitteln, Getreide und Getreideerzeugnisse...

Die Bestimmungen über die Einlagerungspflicht der Mähten bleiben in Kraft. Die Mähtenlagerungspflicht für verarbeitete Betriebe...

Deutschlands Währung bleibt unerschütterlich fest

Die Reichsbank und das gesamte Bankwesen sind allen Anforderungen gewachsen

Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Deutschen Reichsbank, Reichsbankdirektoriums...

Der Reichsbankpräsident stellte fest, daß auf dem Gebiete des Geld- und Bankwesens ebenso wie auf dem Kapitalmarkt im allgemeinen...

Der Reichsbankpräsident stellte vom 1. August 1938 an die erhöhten Anforderungen...

Die Währung wurde durch die internationalen Anordnungen der Reichsbank...

Stichtagslage ergeben könnten, voll gerecht zu werden.

Während aber die Währungsfragen der westlichen Demokratien durch die wachsende Wirtschaft in England erleichtert sind...

Polens Finanzlage verzweifelt

Der polnische Kredit hat, wie der Danziger Vorkorrespondent meldet, eine Verdrückung durchgelebt...

Zoll- und Reiseverkehr mit Danzig

Der Reiseverkehr zwischen dem Danziger Staatsgebiet und dem Zollanlande wird für alle Personen gependert...

und für Seeresgut und NEM-Transporte mittels der die Abnahme von Verbrauchsgegenständen...

Neues deutsches Gewürz

Das Schwenninger Heilpräparat Bient ist es nach langen Versuchen gelungen, aus Bienenwax...

Advertisement for Dr. Wigger's Kurheim / Partenkirchen, Das Bayerische Gebirgs-Sanatorium, Hotel 'Der Kurhof'.











# Nach Irland macht mobil

### Politische Kurznachrichten aus aller Welt

Die irische Regierung ordnete die sofortige Mobilmachung der Wehrmacht an. Die Wehrmacht der Armee beträgt ungefähr 25 000 Mann. Das Verbot soll am Sonntag in einer Sonderformulierung in Kraft treten.

Auch die ägyptische Regierung hat die allgemeine Mobilmachung befohlen, gegeben und das Land unter Kriegsrecht gestellt.

Aus den meisten europäischen Ländern liegen Berichte über wirtschaftliche Maßnahmen vor, die darauf hinstellen, die vorhandenen Lebensmittel- und Rohstoffvorräte zu rationieren. Norwegen führt für verarbeitete Lebensmittel ein striktes System ein. Die Schweiz und Ungarn ordnet die Einführung von Benzinbegrenzungen an. In Ungarn sind der Regierung ferner außerordentliche Maßnahmen ergriffen worden. Politische Versammlungen sind verboten.

Settland, Estland, Litauen, Dänemark und Finnland haben erneut ihren nachdrücklichsten Willen zur Neutralität in diesem Konflikt erklärt.

Die portugiesische Regierung hat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem sie zum Ausdruck bringt, daß Portugal trotz seiner Bindungen mit England den Boden der Neutralität nicht verlassen werde.

Der brasilianische Außenminister Aranha erklärte in einem Interview, daß die brasilianische Regierung unbedingt neutral bleiben werde.

In Holland haben die Ergebnisse des Freitag abendlichen Ausschusses hervorgehoben. Überall in den großen Städten bildeten sich Menschenansammlungen, die sich sehr betrübten und die von den Zeitungen herausgegebenen Extrablätter den Verfassern aus den Händen rissen. Zur Verhinderung irgendwelcher Zwischenfälle oder Zusammenstöße wurden in den großen Städten starke Polizeikräfte eingesetzt. Besonders bemerkenswert war, daß aus ver-

schiedenen Teilen des Landes sich umfangreiche Truppentransporte in Richtung auf die Nordsee Küste bewegten, was als Maßnahme zum Schutze der holländischen Neutralität gegen eine mögliche Verletzung durch die deutsche Luftwaffe gedeutet wurde. Der Eisenbahnbetrieb blieb weiterhin für Zivilpersonen gesperrt. Die holländische Luftverkehrsgesellschaft hat ihren Verkehr, wie bereits gemeldet, eingestellt.

Die Reichstagsrede des Führers ist im Laufe des Tages zweimal im belgischen Rundfunk in längerer Auslegung der Bevölkerung bekanntgegeben worden. Die Rede nimmt nach feinerlei Stellung dazu, wie sie sich auch allgemein äußerliche Reserven aufweist, um die belgische Neutralitätsstellung in keiner Weise zu gefährden.

In den politischen Kreisläufen drückt man immer noch die Hoffnung aus, daß der allgemeine Zusammenstoß zwischen den deutsch-polnischen Auseinandersetzungen lokalisiert werden könne. Die Wälder bemühen sich einheitlich von links nach rechts, mit Nachdruck auf den belgischen Neutralitätswillen hinzuwirken. Maxime Weizsäcker erklärt, es könne sich um keine halbe Neutralität handeln, sondern um eine Neutralität mit Ehre.

In Dänemark sind alle Luftverbindungen nach dem Auslande eingestellt worden.

Das dänische Danbelsministerium hat eine eindeutige Erklärung an alle dänischen Schiffe gerichtet, den Gebrauch von drahtloser Telegrafie möglichst einzuschränken.

Der frühere Danziger Völkerrundfunkminister Professor Buchardt, ist in Gdow eingetroffen.

Die schwedische Flotte in Karlskrona hat Befehl erhalten, sich zu sofortigen Ausfahrten zu bereiten. Die dortigen Luftstützen sind im Gange. In allen Militärdepots wird Tag und Nacht gearbeitet.

Ertragreiche Landmaschinen und Militär aus. Flotte und Artillerie haben mehrere Jahrgänge einberufen. Alle Klassen sind voll belegt. Die ganze Schwedenflotte liegt klar zu sofortigen Ausfahrten.

Der japanische Nationalist Hofschimoda steht in der Zeitung „Mitshi Nihon“ für eine Vereinigung der Beziehungen Japans zur Sowjetunion ein und bekräftigt die völlige Nichtbeteiligung Englands aus dem Fernen Osten.

# Fernsprechwerteh mit Großbritannien eingeleitet

Berlin, 2. September. Die britische Fernsprechanstalt hat den ersten Fernsprechdienst mit allen fremden Ländern eingeleitet. Fernsprechkarten nach Großbritannien werden daher bis auf weiteres nicht mehr vermittelt.

Die Telefonverbindungen zwischen Paris und Warschau und zwischen London und Warschau sind teilweise unterbrochen.

# Was ist „qwertzuio“?

### Das Zauberwort auf der Schreibmaschine

Halle (Saale), 2. September 1939. „qwertzuio“ — das ist natürlich ein Druckfehler, sagt der Leser. Aber die Franzosen von der Schreibmaschine wissen es besser. Nein, das ist kein Druckfehler, sondern die oberste Buchstabenreihe der Tastatur der Schreibmaschine. Sie ist die letzte Buchstabenreihe, die internationale Mäusigkeit hat, eigentlich ausnahmslos. Sie dem Deutschen Peter Witzler, der als der eigentliche Vater der modernen Schreibmaschine gilt, sein großer Wunsch gelang, beschäftigte sich ein Heer von Technikern mit Versuchen, eine Schreibmaschine zu konstruieren. Die verschiedenen Modelle bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts erwiesen sich jedoch alle mehr oder weniger als unbrauchbar. Der Tiroler Peter Witzler, der aus Parigins kam, löste dann das Problem durch die Erfindung der Tastatur.

für die Fabrikation eines solchen Apparates übernahm.

Dagegen erregte die Mißverständlichkeit eines jungen Amerikaners namens Charles Glidden, der zu dieser Zeit an der Technischen Hochschule in Wien studierte. Er baute in seine Heimat zurückgekehrt, ein verbessertes Konstruktionsmodell, eine Schreibmaschine, die von dem amerikanischen Waffenfabrikanten übernommen und lizenziert wurde. So kommt es, daß die Schreibmaschine heute in Europa erfunden, aber in Amerika entwickelt wurde und erst auf dem Umwege über die Neue Welt wieder nach Europa zurückkehrte, nachdem sie von amerikanischen Technikern mit mancherlei Verbesserungen ausgestattet wurde. Hierzu

# Bei Sport und Märschen für Körper und Füsse Diaton-Puder

Strasbourg RM — 72 Beutel zum Nachfüllen RM — 49

gehört auch die Normung der Buchstaben anordnung, nachdem die Buchstaben ursprünglich in alphabetischer Reihenfolge angeordnet waren. Das „qwertzuio“ kommt also aus Amerika und nur dem Erfindern der amerikanischen Wundrunder abgekauft, wo man seit langem die häufiger verwendeten Buchstaben in die Mitte legte, während die seltener Benutzten ihren Platz am Rande hatten. So entstand die „Normaltastatur“, die freilich viel mehr auf die englische Schreibweise als auf die deutsche zugeschnitten war, aber schließlich auch in Deutschland aus Gründen des Exports übernommen wurde.

# Kleinanzeigen

**Berliner Börsen-Zeitung**  
Aus bewährter Tradition die anerkannte Reichs-Zeitung für Wirtschaft und Politik, für Wehrmacht, Kunst, Kultur und Unterhaltung.  
Smal täglich  
Monatsspreise: Berlin RM 12, Postzeitungsgeld 20%  
Verlangen Sie eine Probebeilage  
VERLAG: BERLIN SW 69, SCHUTZENSTRASSE 18-25

**Damen - Herren - Salon Rahm**  
Blau  
Reparaturen  
Wagen und Geländewagen  
Gebrauchsfahrzeuge  
Gehr. Möbel, Anzüge, Kleider, Schuhe, Wäsche, Federbetten  
Hahn, Schmeißer  
An-Verkauf  
Gehr. Möbel, Anzüge, Kleider, Schuhe, Wäsche, Federbetten, D. Weisse, 1. Ortsteilweg

**Zum Einmachen Tomaten**  
Jetzt am billigsten und schmackhaftesten liefert  
Aug. Heise, Gartenbaubetrieb  
Weinberg 1 — Fernspr. 218 46.

**Bekanntmachung.**  
Betr. Einschränkung des Straßenbahn betriebes ab Montag, dem 4. Sept. 1939.  
1. **Feldstraße:** bleibt wie bisher bestehen.  
2. **Späthstraße:** Sämtliche Straßenbahnlinien werden in der Zeit von 23.30 bis 24.00 Uhr eingestellt.  
3. **Die Linie 1:** verkehrt nur noch zwischen Markt und Flugzeugwerke.  
4. **Die Linie 2:** verkehrt nur noch zwischen Hauptbahnhof und Dypiner Straße.  
5. **Die Linie 3:** verkehrt nur noch zwischen Bernburger Straße und Brandberge.  
6. **Die Linie 9:** verkehrt nur noch zwischen Heideberg und Riebeckplatz mit 24 Minuten Wagenfolge.  
7. **Autobuslinie 16:** bleibt vorerst außer Betrieb.  
8. **Autobuslinie 21:** verkehrt weiter wie bisher.  
Halle, den 2. September 1939.

**Tiermarkt**  
**Schweinezüchter-Verband Sachsen-Anhalt e.V., Magdeburg**  
Bis zur Wiederaufnahme der Versteigerungen vermittelt der Verband geforderte Zuchttiere  
Auch keine 100 fragende Erstlingsauen  
Interessenten bitten wir, sich direkt an die Geschäftsstelle des Verbandes in Magdeburg, Spielgartenstraße 16. Ruf 346 18, zu wenden

**Küche modern**  
Küche modern  
Küche modern  
Küche modern  
Küche modern  
Küche modern

**WALTER BEHRENS**  
Kutschwagen  
Hilfswagen  
Tiefwagen  
Elektromotoren  
Küchengeräte  
Kinderwagen

**Werke der Stadt Halle A. G.**  
Sofa, Versto  
Küche  
Radio  
Gaststube  
Schlafzimmer  
Wohnzimmer  
W. Rusche  
Grundstückmarkt

**Verfälschtes**  
**Gut eingeführter**  
**Neuheiten**  
In der Papierwaren- oder Geschenkartikelbranche. Gute Referenzen, zuverlässige Persönlichkeit.  
Angebote unter P. 3346 an die ANZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 57

**Aufpolstern**  
Kleinfahrzeuge  
Kaufe  
neuerungen, gut gepflegten und leistungsfähigen  
Angebote unter P. 3345 an die ANZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 57

**Schlafzimmer**  
Formschönes  
1,80 m breiter Ankliebeschrank  
RM. 395,-  
Bedarfsdeckungscheine werden an Zahlung genommen  
Bitte beschreiben Sie unsere Schrankentypen  
**Gehr. Jungblut**  
Albrechtstraße 37  
Bernburger Str. 272g

**In Geldangelegenheiten**  
kann nicht jedemmann kundig sein. Wer Rat braucht, wende sich daher an den Fachmann. Individuelle Beratung und Auskünfte stehen in allen einschlägigen Fragen.  
Einrichtung von Banksparkonten.  
Stahlächer zum Schutze Ihrer Wertsachen.  
**Commerz- und Privat-Bank**  
Filiale Halle (Saale)  
Anfangsplatz 7, Gumbertplatz 1870  
Adolf-Hitler-Ring 1  
Fernruf-Sammelruf 27981

**historische Gaststätte**  
Seit 350 Jahren bekannte  
ist krankheitshalber zu verpachten.  
Innenraum 100 Sitzplätze, großer, wahrhaft schöner Garten (500 Plätze) 2 Fremdenzimmer, Pavillon, Kolonnade, großer Obstgarten.  
Näheres: P. Mühlmann, Leipzig, W. 43, Am Mühlgraben 10.  
**Einfamilienhaus**  
zu mieten gesucht  
(oder Wohnung im Neubau)  
Angebote unter P. 3467 an die ANZ, Halle a. S., Große Ulrichstr. 57.  
**Die Aufgaben der NS-Volkshilfsfahrt sind so mannigfaltig und wichtige, daß es die Ehrenpflicht eines jeden Volksgenossen ist, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zur Erfüllung dieser hochwichtigen Aufgaben beizutragen.**



## Deutsches Danzig



Deutscher Fleck hat Danzig im Lauf der Jahrhunderte zu einer blühenden Stadt gemacht. Trotz der verhassten polnischen Anstrengungen, Danzig niederzuzwingen, herrscht (wie unser Bild zeigt) geschäftiges Leben im Danziger Hafen. — Oben: Blick über die Dächer der deutschen Stadt.

Vor 20 Jahren, wenn auf Danzig die Rede kam, wenn von den Schönheiten der Stadt und der Landschaft, von den Reichtümern der kulturellen Besitztümer gesprochen wurde, hat ganz Deutschland über das getrauert, was ihm wider Recht und Vermittlung entfallen wurde. Heute, wenn nicht nur 80 Millionen Augenpaare deutscher Volksgenossen, sondern die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf die Weichselmündung gerichtet ist, schwingt durch ich erste Verachtung der Polier: Deutschland ist stolz auf Danzig, seine deutsche Kultur, seine selbstbewusste Haltung und seine einzigartige Schönheit. Niemand, der gerade in diesen schicksalsharften Tagen dieses Kleinodes des Ostens erlebt, kann sich diesen Eindruck entziehen.

Man möchte denselben Passifern, die dem Schimmer der Ostische Bräutigame vorlegen wollten, eine einzige Stunde Zeit gönnen, die sie in der Danziger Langgasse und auf dem Langen Markt verbringen sollten. Sie sollten diese wunderbaren StraÙen in stiller Betrachtung und Nachdenklichkeit einmal auf und ab geben, vom Langgasse Tor bis zur Grünen Brücke und zurück, und allein die Sprache der Dazuerste auf sich wirken lassen; denn hier haben durch die Jahrhunderte deutsche Kaufherren und deutsche Bürgerfamilien an

feinern Gemälden und Giebeln, in Portalen, Treppenaufgängen und Fassaden ihren deutschen Kunstsin malten lassen.

Hier sprechen zahllose Wohnhäuser vom Reichtum fleißiger Generationen. Hier sprechen die öffentlichen Gebäude vom lebhaften Gemeinleben der deutschen Danziger. Der ganze Wahnsinn des Verzwecktes, mit Danzig und dem Korridor den deutschen Lebensraum zerstören zu wollen, wird in dieser einen StraÙe gegenständlich kommentiert, um so mehr, als Hans für Hans, Fenster für Fenster seit Tagen mit wehenden roten Kreuzfahnen ihr Verkenntnis zum Reich Adolf Hitlers ablegen und Kränze und Girlanden die Torböden und Fenster umrahmen.

Oder man sollte die gleichen Politiker auf eine der Mostbrücken stellen und sie die Giebelfronten der Speicher, das Kranntor, die Lange Brücke betrachten lassen. Was wäre wohl an gleicher Stelle, wenn nicht deutsche Geschlechter Jahrhunderte und Jahrhunderte das Bollwerk nach dem Osten ausgebaut hätten und hier die Jungen ihres lebendigen Geistes, ihres kaufmännischen Talents, erstrahlt hätten.

Seitigegeistliche, Frauengasse, Bretzergasse, Marienstraße, Artushof, Stadthaus — das alles sind Namen, die in der Kultur

und Kunstgeschichte Rang und Glanz besitzen, das sind Begriffe, die berechtigt als manche Erratis beweisen, der Osten wäre öde und leer, hätten ihn nicht Deutsche für Europa erschlossen, und muß in den Händen aller verfallen, die nicht Deutsche sind.

Zeit zwanzig Jahren, nämlich von der ersten Stunde der Abtrennung ab, wurde das die Welt. Danzig hat es immer laut betont und seinen Wunsch nach Rückkehr in das Reich vertreten, und alle angeblichen Besinnungsgründe und alle politischen Lebensinteressen in und um Danzig verflatterten an nichts vor der gewaltigen Sprache der Zeitgeschichte, die diesen Raum niemals politisch werden ließ.

Die mächtige Entschlossenheit und der Wille aller Danziger, die vielen eindrucksvollen Willensundhebungen beweisen es, so deutlich wie nur irgend etwas: keine noch so brutale Macht, keine noch so komplizierten politischen Konstruktionen konnten die Stimme des Volkes töten oder auch nur zum Versinken bringen. Die Kraft des Volksstimmens erwies sich als stärker und steht heute an diesem Schicksalsplatz Europas bei

ihrem endgültigen Durchbruch. In jedem Fall ist die wiederhergestellte räumliche Einheit des Reiches im Osten die Grundvoraussetzung jedes echten Friedens. Die Kriegsheber von ebendem hatten ja schließlich in weiser Voraussicht einen ewigen Bannapfel in den deutschen Osten gelegt, mit dem sie dieses Land nicht zur Ruhe kommen lassen und Deutschland und Polen ständig beschäftigt halten wollten.

Denn ebenso sicher wie die Zerschlagung Danzigs und der Deutschen im Korridor nach Heimkehr ins Reich seit 20 Jahren nicht eine Stunde zum Schweigen gebracht wurde, ebenso sicher ist auch Polen keines unerschütterlichen Friedens niemals ruhig froh geworden, weil es sich selber hat sein mußte über die bereinigte Rückführung des Gebietes ins Reich. Polen hat den Zugang zum Meere mit Unruhe und Sorge und mit der Invektion enormer Mittel in Gdingen erkaufte. Danzig wurde aus seiner natürlichen Wirtschaftsposition mehr und mehr verdrängt.

Deutschlands gerechteste Empörung über die monströse Grenzziehung im Osten schließt



Schöner Durchblick auf den Langen Markt mit dem Danziger Rathaus. — Aufn.: Schaf













# Zwischen 16. und 24. Grad östlicher Länge / Land im Umbruch



..... die alte deutsche Grenze

Zeichnung: Bibliographisches Institut, Leipzig





Links: Hilde Krahl, unentschlossen und verführerisch an der chinesischen Bar in „Die barmherzige Lüge“... Mitte: Adolf Wohlbrück und Hertha Feiler in einer ernsten Szene aus „Flucht ins Dunkel“... Rechts: Zarah Leander mit ihrer Zofe in „Es war eine rauschende Ballnacht“.

Fotografien: Tobis, Terra, Ufa



Gold! „Der ewige Quell“ entsteht Am Abend erzählte uns Fritz Krüger... Der ewige Quell — so lautet der Titel des Films — spielt auf einem alten Bauernhof, auf dem Vobhof, der zufolge einer abnormen Dismetelle ohne Wasser ist. Was soll werden? Der Vobhofbauer mit einem Vuchselstratengänger, und der gibt dann auch eine Stelle an, wo eine neue Quelle zutage gefördert werden könne. Mit Feuerzeiger graben und graben die Bauern, doch was sie finden, ist keineswegs die rettende Quelle, sondern gelblich und golden glimmernder Sand. Was soll das sein? Ein Lichtscheiter Gelell, der von irgendwoher augenwehrend ist, flüchtet dem Alten vom Vobhof das Geheimnis ins Ohr: Gold! Und dieses Wortchen traut dem Bauer die Besinnung, nimmt ihm die Klarheit des Denkens und beherzigt ihn fortan in seinem ganzen Tun. Er will seinen Goldschatz an den Mann bringen und ein großes Leben führen. Allein er ist einem Betrüger ins Gatt angegangen, und mit der Stunde, da ein unaufrichtiger Handwerker etwas ist, dessen er sich durchaus nicht zu schämen braucht, und daß er dem neuen Bund, der sich hier anbahnt, mit gutem Gemissen segnen kann. Er ist Waldow hat seinerzeit die Wandlung eines verdorbenen Vuchselstratens auf einer Adl-Partei in dem Film „Reinemann ist dagegen“ vor trefflich und so menschlich wahr zu charakterisieren vermocht, daß diese Zeichnung ihn ohne weiteres als geeigneten Mann für Dr. Pistorius auswies.



### Blaues Blut - wässrig

Dr. Pistorius sorgt für einen Stammbaum

Ein Stammbaum als dramaturgische Idee — wahrhaftig, das ist neu, modern und höchst aktuell! Der Film ist maritimer, die handlungsmäßige Variante nach dem Vorbild der lebendigen Gegenwart. Ein Stammbaum, das ist doch einmal etwas, das jeden angeht. Damit hat jeder schon Kammer, Sorge und Freude gehabt. Spricht jemand von Stammbaum, gleich fallen einem die unzähligen Formulare und porträtartigen Zeichnungen ein, die wir an untern reisefähigen Großvater gewendet haben. Und an Anblick denkt man sich hundert Variationen um ein Filmstammbaum und um den Stammbaum aus: feitere, tragische und erschütternde Begebenheiten, jedes nur den besten Thema ist er möglich.

sondern der Vetter Schuster entpuppt sich auch noch als Bräutigam (er ist Witwer mit zwei Kindern) von Dr. Pistorius Dienstmädchen Maria Klumbach, die federleicht zur Schmeicheleimutter seines Herrn Sohnes avanciert. Man sieht die verflochtenen Wege der Sippen, und die Gedankengänge des Drehbuchautoren förmlich sich rechtlich einander zu überkreuzen. Die Tendenz des Filmes geht nun dahin, daß der ahnungslose Dr. Pistorius, der hinter seinem blaublütigen Stammbaum wie der Ferkel hinter der Seele her ist, erkennen muß, daß seine Verandaufgibt

mit ehelichen Handwerker etwas ist, dessen er sich durchaus nicht zu schämen braucht, und daß er dem neuen Bund, der sich hier anbahnt, mit gutem Gemissen segnen kann. Er ist Waldow hat seinerzeit die Wandlung eines verdorbenen Vuchselstratens auf einer Adl-Partei in dem Film „Reinemann ist dagegen“ vor trefflich und so menschlich wahr zu charakterisieren vermocht, daß diese Zeichnung ihn ohne weiteres als geeigneten Mann für Dr. Pistorius auswies.

haltames Sterben seines Viehes einleitet, geht es mit dem Anmelden gleichsam bergab. Da greift in letzter Minute der junge Vobhofbauer in die Speichen des Schicksalsrades; ihm gelingt es, den Alten wieder der Scholle zu verpflanzen und den Spul für immer zu bannen. Winter herabsetzt ein neuer Quell aus dem Erdreich; ihn fand man bei der „Gold“-Grabungen, und er ist nun das Symbol für den getamten Vobhof, dessen Werte er erkannt, daß ihr Gold nur der Vater ist, den die Väter schon besaßen.

### Mit einem kleinen Hund fängt die Geschichte an

Das Gähnen ist trumm, die Bäcker sind alt und beiseiden in diesem Wiener Viertel, und der bähliche Stadtbauausbau steht hoch am Ende der Häuserreihe, als sollte es beher: das hierher und nicht weiter geht diese stille Welt. Das begehende Haus gehört der Waise Frau Martha Birlinger. Es hat sich noch ein paar Schritte weiter als so tief drin hoch ist, um nur ja nicht abzuweichen. Der Dr. Robmüller mag wohl schon öfter daran vorbeigegangen sein, wenn er in der Gegend war, aber daß mit diesem Haus was Besonderes los sein könnte, oder daß es gar einen schätlichen Schatz beherbergen könnte, das zu vermuten, fiel wahrhaftig keinem Menschen ein. Da mußte erst die Geschichte mit dem Hund passieren, daß Dr. Robmüller zu seiner Entdeckung kommt.

Aber losgetommen ist er nie wieder von ihr. Erst recht nicht, als er gesehen hat, wie das Leben dieser Frau aussieht. Er hätte ihr gern das Los erleichtert, sie geheiratet und ihre Kinder als die eigenen angesehen. Aber sie meinte, das ging nicht, sie müßte ausschließlich für die Kinder da sein, da hat er sich eben gefügt und ist ihr treu ergebener Freund geworden, bis sie beide darüber alt geworden sind. Und beide haben trotz allem viel voneinander gehabt, eins für's andere war ein helles, wärmendes Licht, wenn die Tage trüb geworden sind und die Sorgen der Mutter groß.

„Worauf es mir in diesem Film besonders ankommt“, meint Fritz Krüger, „das ist, meine Delfer keine Bauern zu sein zu lassen, sondern sie sollen in übereinander Weile die Menschen dieser Scholle vergrößern und zu blutvoll, wie sie in Wirklichkeit auch sind. Als getieren einer der ost-märkischen Bauern, der unserer Arbeit zuzuföhren und einer Einmischung mit Eugen Klopfer, der den Vobhofbauern darstellt, bekommt, in einer Drehung schlicht bemerke: Donnerwetter — der Klaffer, das ist ein echter Bauer! — das war für uns die schönste Anerkennung, die unserer Streben gesollt wurde.“

Diese vermehrte Geschichte erzählt die kleine Franzl ihrer Mutter und Martha Birlinger verlobt, daraus klar zu werden. Klatschhaft steht das kleine Ding vor ihr, die Baden glücken vor Erregung, und die Augen befeuert. Schon Mutter ist er net lieb, den derf i g-halten, get? Unter dem Bodenmantel kommt ein winziger Hund aus Vorklein. Ja, das ist wieder einmal ein Franzl. Also das wird ist fort, in den Kanal gefallen, aber dafür ist der Hund da. Was die Franzl anpackt, geht irgendeine schief aus. Und wenn der Dr. Robmüller nicht daagetroffen wäre, wäre die Franzl mit dem Hund wahrhaftig im Kanal verschwunden. Der fremde Mann, der verlegen hinter dem kleinen Mädel eingetreten ist, ist also gewissermaßen Lebensretter. Frau Martha bebaut sich bei ihm, und dieses ist die, kleine hinausgeführt, um den Sausbund mit dem Findling bekannt zu machen, und eine kleine verlegene Panik entsteht. Man hört das Raufen und Klatschen des Regens draußen und das Tropfen des Schirms von Dr. Robmüller herinnen, so still ist es. Worte machen kann der Doktor auch sonst nicht, und vor dieser lauten blenden Frau versteht ihm das Neben vollends. Schließlich ist sie lächelnd noch einmal ein paar Worte des Dankes, schaut ihm mit den blauen Augen herzlich an, ja, und nun muß er wohl wieder gehen.

Mit dem Hund hat diese Geschichte angefangen, und das Sorgenind Franzl hat wenigstens einmal mit ihrer Schücheltigkeit und ihrer ewigen Ungeheißlichkeit etwas Gutes gestiftet. Die schöne und dankbare Rolle des Dr. Robmüller in dem Film „Mutterliebe“ der Wien-Film spielt Paul Hörbiger als Partner Käthe Dorsch. Die kleine Franzl ist Pauli Sark, hinter die ermordete Tochter Emil Nicoletti, die in diesem Film ihre erste Filmrolle erhalten hat.

Selbstverständlich erfreut sich dieses Verwehen um eine wirtschaftsanale Darstellung nicht nur auf die Menschen, sondern auch auf das Milieu, in dem sich die Handlung vollzieht. Um hier ebenfalls starke Wirkungen zu erzielen, hat man darauf verzichtet, die Anwesenheit des Vobhofes etwa im Mittel zu bannen, und mieterete fast besten einen geeigneten Bauernhof in der Nähe des Tiererlees bei Austeritz. Alle Darsteller beschäftigen, was es doch ausmacht, sich in solch fiktiver Umgebung bewegen zu können. „Man geht ganz anders in seiner Rolle auf“, meint Ina Carstens, und man bewegt sich viel natürlicher und sicherer wie in den Atelierbauten. Jedenfalls macht es mir eine besondere Freude, als Bäuerin mit all dem prachtvollen Hausrat hantieren zu können, der hier seit unzähligen Zeiten schon in Gebrauch ist. Selbst das Ofen, das wir dort droben saßen und das wir — im Saufe der Handlung — zu uns nehmen, mündet prächtig und wird jedesmal mit warmem Heißhunger verligt.“

### Wikinger von heute

Filmexhibition auf einem Fischdampfer „Wikinger von heute“ nennt sich ein neuer Kulturfilm, der nach einer Idee von Dr. Fritz Reichardt gegenwärtig gedreht wird. Für die Herstellung der Aufnahmen auf hoher See hat sich eine Filmexhibition, der der Regisseur Frieder, der Kameramann Lamberti und Hans Arenz, der Verfasser des Buches über die deutsche Vogerflücherei „Zwischen Fleece und Fleece“, angebahnt, auf der Fischdampfer „Dennmal“ begeben. Der Film soll insbesondere das Arbeitsethos der deutschen Hochseefischer schildern.

### Mädel mit Temperament

Marika Höft, die in dem neuen Ufa-Film „Es war eine rauschende Ballnacht“ neben Zarah Leander eine weibliche Hauptrolle spielt, fing einst beim Zirkus ihre künstlerische Laufbahn an. Schon als Kind fiel sie durch ihr gerades, athletisches Talent auf, das sie bald zu einer einjährigen Weidwandsport entwickelte. Marika Höft ist eine der wenigen Tänzerinnen, die mit der Kunst des Tanzens die künstlerisch durchaus gleichwertige Fähigkeit verbindet, zu singen, zu sprechen und zu spielen. Jeder ihrer Filmrollen merkt man das Ungarblut an, das magyarische Temperament, das ihr Substitut stets wieder mischelt, und auch ihre neue Rolle zeigt sie als Tänzerin, die mehr als einmal in großartigen Szenen ihre Kunst unter Beweis stellt.

### „Ich nicht“

Benjamins Glatz kam gerade aus England. Im Cine-City-Theater, wo er seinen neuen deutsch-italienischen Film „Wang in die Nacht“ vorbereitet, fragt ihn jemand: „Hatten Sie Schwierigkeiten mit Ihrem Englisch?“ „Ich nicht, aber die Engländer“, erwiderte der berühmte Tenor.

### Herr Fisch

Rechtlich bei den Aufnahmen zum Tobis-Film „Das Gel“ haben sie Fritz Krügers hineingelegt. Während die Kamera gerade tief und er unmerklich war, rief jemand an, er solle 24/30 anrufen, ein Herr Fisch wolle ihn sprechen. Es fiel bringend, zu der nächsten Panie rief Krümers an. Verlangte Herrn Fisch. Darauf klang es aus dem Telefon: „Ja, welchen Fisch wollen Sie sprechen? Hier ist das Aquarium im Zoo.“



# Ask, Embla und -Ewa

## Die Frau im germanischen und jüdischen Lebensbild

Das germanische und das jüdische Lebensbild zeigen aus grundverschiedenen Quellen auf. Das wird nur zu wenig beachtet, so deutlich, wie bei der Betrachtung des Verhältnisses von Mann und Frau. Die Stellung der Geschlechter zueinander wird bereits in den verschiedenen Mythen gekennzeichnet, die von der Entstehung des Menschengeschlechtes berichten. Aus der germanischen Vortellungsart erzählen uns die eddischen Heberlieferungen vom Werden der ersten Menschen. Man und Weib haben damit gemeinsam ins Leben gefaßt.

Der jüdische Gott schafft Adam aus Ton und einige Zeit danach aus einer feineren Stoffart. Er soll dem Mann eine Gefährtin sein, die um ihn sei. Der jüdische Gott erschafft das erste Weibsgeschlecht nicht in einem Schöpfungsakt, sondern nacheinander, erst den Mann, dann die Frau, letztere aus einem sich notwendig erweiternden Erzeugnis. Man und Weib sind hier, wie auch im jüdischen Bereich etwas angefaßt, was in der germanischen Schöpfungsgeologie nicht erwähnt wird. Auch die Geschichte des Sündenfalles im Alten Testament ist bezeichnend für die jüdische Einstellung zur Frau. Die verbotene Frucht wird gebrochen, die Menschen werden klug und erkennen einander. Eva als die erste, die von der verbotenen Frucht isst, wird zugleich die Urheberin der Sünde und bleibt es für die jüdische Weltanschauung im Blut aller Frauen, die nach ihr leben.

Der Germane kennt solche Form des Sündenfalls nicht. Dem ihm das Unrecht, die Unredlichkeit ist nicht der Mensch, sondern die Natur, die sich nicht dem Willen des Menschen unterwerfen will. Man und Frau stehen sich gegenüber, nichts hat der Frieden der germanischen Seele härter gefaßt als jene aus dem Judentum übernommene Sünde, die die römische Kirche brachte, das im Weib die Urheberin aller Sünden zu erklären sei.

Als logische Folge seiner Auffassung von der Sündenvererblichkeit des Weibes erkennt der Jude die Frau als unrein, gemein als Mann. Auch die Frau, die sich der Welt bringt, gilt als unrein. Sie bleibt in diesem Zustande nach dem Befehl für eine bestimmte Zeitpauze, bis sie der Priester am Altar weihen kann. Und auch die Zeit ihrer Unreinheit bei einer Niedergeburt.

## Was kochen wir in der kommenden Woche?

Montag, Morgens: Pflanzmilchsuppe und Ankerbrot mit Marmelade. Mittags: Tomatensuppe, Kartoffelkloß mit geschmorten Pilzstücken. Abends: Pfefferkuchen und Dinkel.

Dienstag, Morgens: Maltzsaft mit Milch, Vollkornbrot mit Marmelade. Mittags: grüne Bohnen mit gebratenen grünen Sauerampfen, Kartoffelbrei. Abends: Pflanzmilchsuppe.

Mittwoch, Morgens: Maltzsaft mit frischem Obst, Butterbrot, Mittags: Fleischsuppe mit Nimmeltal und Kartoffeln. Abends: Pflanzmilchsuppe mit Obst, Butterbrot.

Donnerstag, Morgens: Maltzsaft mit Milch, Vollkornbrot mit Marmelade. Mittags: Maltzsaft mit rohen Kartoffeln, Pflanzmilchsuppe mit Sauerampfen. Abends: Brot mit Weizenkeim, Butterbrot.

Freitag, Morgens: Sauerampfen mit Milch, Brot, Mittags: gefüllte Tomaten mit Milch, Pfefferkuchen, Kartoffelbrot, Salat. Abends: gebratene Kartoffelstücken mit Sauerampfen.

Sonntag, Morgens: Maltzsaft mit Milch, Vollkornbrot mit Marmelade. Mittags: dicke Gemüsebrühe, Pflanzmilchsuppe, Mehlknäuelchen. Abends: Stippmilch mit Weizen, Butterbrot.

Sonntag, Morgens: Maltzsaft mit Milch, Kartoffelbrot. Mittags: Weizen, Tomatensuppe, Kartoffelbrot, Pfefferkuchen. Abends: Kartoffelkloß mit Butter.

## Pflanzmilchsuppe in Sagostand

750 g flane Pflanzen, 1 Stück Stangenkorn, Zucker nach Geschmack, 30 g Pflanzmilch, 1/2 Liter Milch, 1 Stückchen Zitronenschale, 80 g Zucker, 100 g Sago, Pfeffer Salz. Die ersten Pflanzen feil man mit dem Gewürzen und etwa 1/4 Liter Wasser an, läßt sie weich kochen, dinst mit dem angebrühten Pflanzmilch und stellt kalt. Je nach Geschmack kann man die Suppe durch ein Sieb passieren, es ist jedoch durchaus nicht nötig. Zum Sagostand läßt man den Sago in die mit der Zitronenschale aufgekochte Milch einlaufen und ausquellen. Dann schmeckt man mit Zucker und Salz ab und nicht den Sago in eine milchige Brühe Wasser ausgegossen. Schüssel oder Form. Nach dem Erkalten füllt man, schneidet in nicht zu kleine Würfel oder Scheiben und richtet sie in der Suppe ein.

Bevorzugen bei der Zubereitung das Wasser aus dem Brunnen, das im Herbst...

doppelt so lang wie bei einer Frauengeburt. Männlichen Nachwuchs löst das Alte Testament wesentlich höher als weiblichen. Auch im germanischen Bereich man ein Vater bisweilen den Sohn als wertvoller als die Tochter. Eine arbeitsmäßige Einstellung ist in diesem Sinn in den Quellen, die die Alltagswelt des vorchristlichen Germaniens bezeugen, nicht nachweisbar. Söhne und Töchter leben in gleicher Elternliebe, spielen in den Generationen eine gleichmäßige geschlechtliche Rolle und werden mit vollem Namen erwähnt bis dem Zeitpunkt, wo das Land geschickt ist. Das Alte Testament weiß viel zu sagen von schönen Frauen, deren Name es in den buntesten und feinsten lateinischen Worten seiner orientalischen Vorklassifikation befragt. Man vergleiche nur die Vortreibungen des hohen Hebräisch. Auch die Heberlieferungen des alten Germaniens wissen von schönen Frauen. Aber sie meinen mit dieser Schönheit nicht das Gesicht der Frauen, sondern die Kennzeichen ihrer edlen Blutmanna, die ebenso für den Mann in Abwand genommen werden sollen. Die Schöne aus der Sunlaufage, die sich in ihr reiches, blaues Haar einhüllen kann wie in einen Mantel, setzt keine anderen Merkmale wie Schönheit, Manneswürde, den die Geschichte Parabel schönbar nennt.

Wunderlich verfährt das Alte Testament mit dem Muttertum der Frau. Es weiß allerlei zu sagen, wie eine Mutter zu ehren sei. Solche „Anweisungen“ finden sich in den germanischen Quellen bezeichnend überhaup nicht. Aber das Alte Testament meint es über sich, einen feinen Mann mit einer Frau in ihrer schweren Stunde zu vergleichen. An die Stunden der Geburt rühret der Germane überhaupt nicht, geführe denn, daß er sie in den Staub zieht. Aber er weiß von den großen Taten des mütterlichen Weibes und reißt sie ein in die Geschichte seiner Stammes. Helga, die Jostochter, die ihre Söhne schwimmend über den Sand reitet, Asgerd, die dem Sohn Överir den Schmerz seiner Eltern und das Glück ihres Lebens mit auf den Weg der Weisheit, die ihren Söhnen nicht, geführe denn, daß er sie in den Staub zieht. Aber er weiß von den großen Taten des mütterlichen Weibes und reißt sie ein in die Geschichte seiner Stammes. Helga, die Jostochter, die ihre Söhne schwimmend über den Sand reitet, Asgerd, die dem Sohn Överir den Schmerz seiner Eltern und das Glück ihres Lebens mit auf den Weg der Weisheit, die ihren Söhnen nicht, geführe denn, daß er sie in den Staub zieht.

Ihr Schicksal und die Art, wie sie es angeht, sind die Forderungen, die der Germane immer wieder und betont an seine Mädchen und Frauen stellt, nämlich, daß sie einfaßbar seien, feil und in einem auf das Volk nicht allein auf den Mann bezogenen Sinne treu. Der Jude rühmt im Gegenfall dazu vor anderem die Weisheit, die dem Weibe anhängt. Man soll sich nicht allein auf den Mann verlassen, sondern auch auf die Weisheit der Frau. Sie ist ihm Weisheit, nicht der Weisheit der Frau. Sie ist ihm Weisheit, nicht der Weisheit der Frau. Sie ist ihm Weisheit, nicht der Weisheit der Frau. Sie ist ihm Weisheit, nicht der Weisheit der Frau.

## Gemüsesäfte - Gesundheitspender

Jede Küche kann zur „Saftfabrik“ werden

Es ist Pflicht eines jeden, sich so gesund wie nur irgend möglich zu erhalten. Ein kranker Mensch ist nicht nur persönlich in jeder Beziehung gehemmt, sondern darüber hinaus auch eine Last für die Allgemeinheit. Das aber können wir für unsere Gesundheit tun? In erster Linie sollten wir naturgemäß leben. Licht, Luft und Sonne sind die Grundbedingungen für einen gesunden Körper; hinzu muß eine vernünftige, natürliche Ernährung kommen. Aber danach handelt, der braucht keine chemischen Nahrungsmittel, um die Maschine in Gang zu halten.

Ihre natürlichen Ernährung gebürt in erster Linie das große Reich der Pflanzen, Kräuter und Früchte. Sie stellen das wirksame Kräftigungs- und Heilmittel dar. Jede Hausfrau, die einigermaßen überlegt ist, wird sich nicht scheuen, sich mit Gemüse zu beschäftigen, um Gemüse und Obst auf den Tisch zu bringen, was die Jahreszeit bietet; sie wird aber all das nicht durch übermäßig launige Kochen - wie das früher üblich war - so zu verwerten, daß es erst wieder fäulnishaft wird, wenn man mit allem möglichen Zusatzmitteln nachhilft. Millionenwerte gehen Tag für Tag durch falsche Zubereitungsart verloren. Je natürlicher Gemüse und Obst gegessen werden, desto wertvoller sind sie. Eine besonders wirksame Auswertung stellt die Gewinnung ihrer Säfte dar, weil diese vom Körper leicht aufgenommen und ausgenutzt werden. Die Säftegewinnung kann auf denkbar einfache Weise erfolgen, wenn man sich hierzu neuerzeitlicher Apparate bedient.

Wollen wir den besonders für Kinder so wertvollen Säften bereiten, brauchen wir die gewöhnlichen Mägen nur durch die Vorlauf- und Nachlaufschneidemaschine zu treiben und die so gewonnene Masse in eine kleine Bechergläse zu füllen, die die Mägen ohne besonderen Kraftaufwand so weitgehend anzusprengen ermöglicht, daß der Abfall ver-



Ja, wenn man so fleißig bei der Ernte geöholt hat!

Schulz, Jentz

schlechts Frauenhaus Adina Salomos erweckt selbst dem Ehrenn Bedenken. Germanien kennt als Grundfrage alle Ehebeziehungen einjag die Ehe. Wird dieser Grund auf diesem oder jenem Wege einmal gebrochen, die mütterliche Sorge fortzusetzen ist, bis der Arzt kommt, es ist denn, daß der Kranke sich rasch erholt. In trüben abe man einige Schläge der Milch. Weitere Anordnungen trifft dann der Arzt. Auch Ausschüssen sind im Haushalt sehr häufig. Die mit ihnen verbundene Gesichtswäsche kann durch letzte Umstände oder durch Auslegen von Eis unterbunden werden. Das gereinigte Gesicht ist hoch zu lagern. Ausschüssen sollte nicht der Arzt verbinden, besonders wenn sie größer sind. Wunden dürfen niemals feucht ausgetrocknet werden, auch feste Verbände sind zu vermeiden, weil sie nicht wegen ihrer Haltbarkeit notwendig notwendig sind. Wunden, die stark verunreinigt sind, fällt man unter die Wasserleitung, bleibt aber mit trocknen Verbänden solange weg, bis das Wasser den letzten Rest des Schmutzes weggenommen hat.

Ruth Köhler-Irrgang.

## Seitenblick auf die Herbstmode

Es ist September geworden, und richtig sehen die Modenblätter nun im Zeichen der fallen, feilen Farben des Herbstes. Die neue, die Modenblätter bezeichnende Wendung, die die Mode genommen hat, ist uns so ungewohnt, daß wir ein Weilchen Zeit haben müssen, ehe wir sie wirklich begreifen können. So wurden die Moden im Jahre 1935, 1936 auch gemocht. Wir mögen wir sagen, aber die „Modenwelt“ (Deutscher Verlag, Berlin) konzentrierte die kaum bezogene Mode kurz ab: Wir lösen endlich aufhören, von unserer Großmutter in Verbindung mit der Mode von heute zu reden, fast sie, denn unsere Mode und unser Verhalten gegenüber der Mode sind nicht einfaß der Großmutter abgelehnt worden. Und das ist ja richtig, wiewohl sie ja ebenfalls, diese neue, nach richtiger Kenntnis weibliche Schönheit, die uns zu dem weiten, in großen Teilen fallenden Mod der letzten Jahre abgelehnt die nachmittags und abends sehr figurativ sein wollen und eine ganz neue Welt von modischem Bewußtsein mitbringen. Das waren wir in „Deutscher Modenwelt“ und haben zu über das Modenblätter-ende als Schlußwort, ferner, auf die Idee mit dieser kommen, nun der Selbstbescheidung unerschrocken gegenüber und in feiner Ende ja wirklich nicht besonders schön war. Das hat gibt und in einem feil lebendigen Weiblich. „Die modischen“ Schönheit und Schönheit der gefestigten Anzug und zeigt uns in Wort und Bild zu allen Seiten, das es bringt, wie man mit ein paar Griffen und Zwickeln den schönsten Stil in allen Ecken auf immer besitzgen kann.

## Erste Hilfe im Haushalt

kleinere Unfälle werden sich im Haushalt nicht ganz vermeiden lassen, und deshalb ist es gut, wenn die Hausfrau weiß, wie sie sich helfen kann. Im häufigsten sind wohl Verletzungen. Bei diesen Unfällen soll sich in jeder Hausapotheke eine gute Brandblase befinden. Die Bildung von Blasen verhindert





# Mitteldeutsche National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),  
Gr. Ulrichstraße 57. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal.  
Wöchentliches Preisgeld 20 Pf. Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Ver-  
öffentlichungsorgan für alle Mitteilungen der Partei im Gau  
Sachsen-Anhalt und des Reiches. Für unentgeltlich und  
unentgeltlich eingehende Beiträge keine Gewähr. - Schrift-  
leitung: Halle (Saale), Wallenburgerstr. 15. Fernr. 2021.  
Einzelpreis 15 Pf. 10. Jahrgang Nr. 242

Belegpreis monatlich 2,- RM. Zusätzl. 30 Pf.  
Bodenlohn. - Werbebeleg 2,10 RM. (einseit. 40,88 Pf.  
Zweiteschreibl.) einseitig als Belegzusatz. - Ab-  
gabe monatlich 2,- RM. - Keine Entschädigung bei  
Störungen insolge höherer Gewalt. - Der Bezug gilt  
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am  
28. des ablaufenden Monats Befreiung schriftlich erfolgt ist.  
Sonntag, den 3. September 1939

### Weitere schnelle Erfolge an allen Fronten:

## Die polnischen Truppen

# im nördlichen Korridor eingeschlossen

### Die deutsche Luftwaffe beherrscht völlig den polnischen Luftraum Die Verbindung der aus Ostpreußen und Pommern in den Korridor einziehenden deutschen Truppen konnte nahezu hergestellt werden

#### Orden des Eisernen Kreuzes erneuert



Entsprechend der nationalsozialisti-  
schen Grundlagen der neuen Wehrmacht  
erfolgt die Verleihung aller Stufen  
ohne Unterschied des Dienst-  
grades, auch der einfache Schütze  
kann das Ritterkreuz, also den Hals-  
orden erhalten.  
(Siehe auch Seite 2.)

#### Neuer Botschafter der UdSSR in Deutschland

Moskau, 2. September. Wie amtlich  
mitgeteilt wird, hat das Präsidium des  
Sowjetischen Außenministeriums, Prof. Alex-  
ander Gromyko, den Namen des neuen  
Botschafters der UdSSR in  
Deutschland ernannt, da dem bis-  
herigen Botschafter Werelaw eine andere  
wichtige Tätigkeit übertragen wurde.  
Der neue Botschafter der UdSSR  
in Berlin, Alexander Gromyko, trat, aus  
Moskau kommend, am Sonnabendnachmittag  
in einem von der deutschen Reichs-  
regierung nach Stockholm entsand-  
ten Sonderflugzeug auf dem  
Flughafen Tempelhof ein.

#### Der Jablunka-Paß bezwungen

Berlin, 2. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Das Vorgehen der deutschen Truppen brachte auf allen Fronten weitere  
schnelle Erfolge.

Die südlich des oberschlesischen Industriegebietes angelegte Kräftegruppe  
nähert sich Biela und hat Pleß genommen. Nördlich davon wurde eine  
polnische Bunkerlinie durchbrochen. Nördlich des Industriegebietes nähern sich  
unsere Truppen der Warta. Panzerverbände gehen nördlich Czestochowa  
auf Radom vor. Wielun ist genommen. Die über Kempen angelegten Teile  
sind in flottem Vorgehen auf Sieradz.

Die pommerische Kräftegruppe hat die Brahe überschritten und in kraft-  
vollem Stoß mit Anfängen die Weichsel südwestlich Graudenz erreicht. Damit ist  
die Verbindung mit der aus Ostpreußen, Richtung Graudenz, an-  
gelegten Gruppe nahezu hergestellt. Die im nördlichen Korridor  
befindlichen polnischen Heeresteile sind abgeschnitten. Die Säuberung  
der Tucheler Heide ist im Gange.

Auch der aus Ostpreußen nach Süden angelegte Angriff begann prompt.  
Deutsche Truppen sind im Vorgehen auf Przasnysz.

Die deutsche Luftwaffe hat heute blitzschnelle und wichtige Schläge  
gegen militärische Ziele in Polen geführt. Zahlreiche polnische Flugzeuge wur-  
den im Luftkampf vernichtet. Auf der Erde wurde eine große Anzahl von  
Militärflugzeugen angetroffen und angegriffen, insbesondere bei Gdingen,  
Kraau, Lodz, Radom, Demblin, Brest-Litewsk, Lublin, Lud, Golas, War-  
schau-Ostecie, Posen-Lawica.

Die in den Hallen und auf den Wäldern befindlichen Flugzeuge gingen in  
Flammen auf.

Ferner wurden an den wichtigsten Bahnlinien Gleisanlagen zerstört sowie  
Militärtransporte zum Entgleisen gebracht und im Rückmarsch befindliche  
Marschkolonnen mit Bomben belegt. Die Munitionsfabrik Starzyjso-  
kamienna fiel nach einem Angriff in die Luft.

Nach den Erfolgen des heutigen Tages ist damit zu rechnen, daß die  
polnische Fliegertruppe in ihrem Bestand aufs schwerste getroffen ist.

Die deutsche Luftwaffe hat die uneingeschränkte Luftherrschaft  
über den gesamten polnischen Raum und stellt nunmehr für weitere  
Aufgaben zum Schutze des Reiches zur Verfügung.

Die Seekreitkräfte vor der Danziger Bucht beschossen vormittag die  
Befestigungen auf Hela und den Kriegshafen Hela. Marine-Fliegerverbände  
griffen mehrfach den Kriegshafen Gdingen mit Bomben an.

Vorher hatte das Oberkommando der Wehrmacht beauftragt:  
„Die deutschen Truppen haben am Nachmittag des 1. September den Vor-  
marsch auf allen Fronten erfolgreich fortgesetzt. Heute früh sind die Bewegungen  
überall im Fortschreiten.“

Der Jablunka-Paß wurde schnell bezwungen.  
Beim Einsatz der Luftwaffe wurden auf den angegriffenen und zerstörten  
polnischen Flugplätzen zahlreiche feindliche Flugzeuge vernichtet.“

#### Zurchlos und frei

Von Dr. W. Esser

Mit fliegenden Büsen verfolgt das  
deutsche Volk den feindlichen Vormarsch seiner  
Soldaten in Polen. Wir alle wissen, daß  
eine bemannete Auseinandersetzung kein  
militärischer Spaziergang ist, sondern daß  
wir in einem ernsten Abwehrkampf stehen.  
Umso tiefer graben sich darum die mitreisenden  
Worte des Führers in unsere Herzen  
ein, die das Volk zu gefolgsamer Einheit  
aufrufen. Die ganze Nation hat den Führer  
verstanden. „Eng verschworen und  
zu allem entschlossen“, wie der Füh-  
rer sagte, ist sie in den Abwehrkampf ein-  
getreten, den ihre feindliche Mächte aufge-  
zwungen haben. Und wie einst die Anstache  
Friedrich des Großen vor der Schlacht bei  
Tautenburg an seine Generale, daß der zurück-  
treten müge, der nicht vom Sieg überzeugt  
wäre, so sprach auch Adolf Hitler im Reichs-  
tag Worte heroischen Geistes, die uns im  
Willen zur Pflichterfüllung aufs höchste  
irrafen.

Dem wer vermochte sich dem ungeheuer  
eindrucksvollen Bild entziehen, das, wie  
immer, Adolf Hitler selber als Führer in  
diesem Kampfe bietet. Als wahrhaftiger Der-  
og, der sich an die Spitze seiner Kämpfer  
stellt, sog er als erster den ihm teuren Feld-  
grauen Rock des Soldaten wieder an in dem  
Augenblick, da er als Oberster Befehlshaber  
der Wehrmacht zu seinem Volke spricht. Dies  
selbstgegrauen Rock wird der Führer, lo ge-  
lobte er, nicht eher ausziehen, bis der Sieg  
erungen ist. Aus diesen Worten spricht der  
ewige Soldat und Kämpfer Adolf Hitler, in  
diesem Augenblick noch mehr aber der wahre  
Führer und genuine Staatsmann, der seine  
eigene Ehre auf nichts stellt, das Glück  
seines Volkes aber auf den wehrhaften Geist  
und auf die Schlagkraft seiner Soldaten.  
In diesem symbolischen Vorgang liegt eine  
so sinner dramatische Wucht, daß wir vor  
der Größe dieses einzigartigen Mannes nur  
mit Kopfweh dem Herzen geloben können,  
seinem Appell zum selbstverständlichen Ein-  
satz in r u s t u n d t r e u zu folgen. Denn  
hier lebt der beste Deutsche vor, was wir zu  
tun haben.

Wir Adolf Hitler kämpfen mit all gegen  
eine feindliche Mächtearmee, an deren Spitze  
England steht. Was sie will, will sie nur  
im Auftrag der kalten Politik Großbritan-  
niens. Sein Plan ist die Vernichtung  
Deutschlands, und sein Weg war auf  
unser Verderben gerichtet. Diese Verantwortung

#### Die Fischerei in der Ostsee freigegeben

Berlin, 2. September. Die deutsche  
Kriegsmarine hat in einem derartigen Maße  
die Sicherheit in der Ostsee sichergestellt, daß  
es möglich gewesen ist, ab Sonnabend die  
Fischerei in der Ostsee freizugeben.